



Dickdarmkrebs und Gebärmutterkrebs

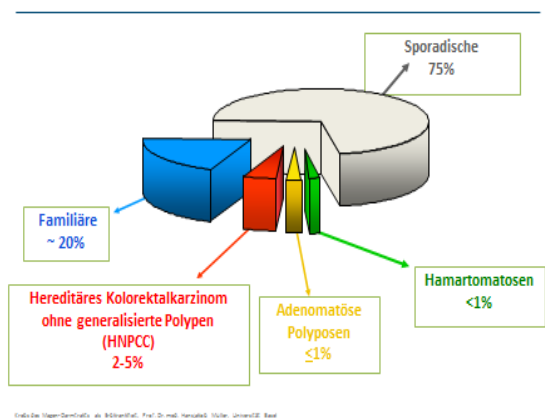
Mit 4200 Neuerkrankungen pro Jahr ist der Dickdarmkrebs die dritthäufigste Krebsart in der Schweiz (Krebsliga, 2016).

Mit dem Alter steigt das Erkrankungsrisiko stark an: 38% der Patienten sind zum Zeitpunkt der Diagnose 50 bis 69 Jahre alt und 55% sind 70 Jahre alt oder älter.

Krebs der Gebärmutter (Endometriumkarzinom, Uteruskarzinom, ohne Cervixkarzinom) wird jährlich bei 900 Frauen diagnostiziert. Dies entspricht rund 6% aller Krebserkrankungen bei Frauen (Krebsliga 2015).

Vorkommen

Prävalenz von Veranlagungen für Kolorektalkarzinome



Dickdarmkrebs tritt in 75% der Fälle sporadisch (zufällig) auf.

Eine familiäre Häufung wird in 20% beobachtet.

Eine genetische Vererbung (hereditäre Mutation) wird in 2-5 % aller Dickdarm- oder Gebärmutterkrebserkrankungen nachgewiesen.

Die familiäre adenomatöse Polyposis (FAP), bei der es zu hunderten Polypen im Dickdarm kommt, und Hamartomatosen (viele Polypen im gesamten Magen-Darm-Trakt) sind für weniger als 1% der Fälle verantwortlich. Die Krankheiten werden genetisch vererbt.

Risiko

Familien, in denen Dickdarm- und/oder Gebärmutterkrebs (Gebärmutter Schleimhaut) gehäuft vorkommen, sowie Personen mit einer genetischen Mutation¹, haben im Laufe des Lebens ein Risiko von bis zu 80% an Dickdarmkrebs zu erkranken. Bei Personen mit einer FAP beträgt das Risiko beinahe 100%. Im Vergleich dazu liegt das Erkrankungsrisiko ohne familiäre Belastung bei 6%. Bei einer genetischen Mutation besteht zusätzlich ein erhöhtes Risiko, an anderen Krebsarten zu erkranken (Magen, Dünndarm, Eierstock, Nieren und Harnwege). Bei Frauen mit einer genetischen Mutation in einem Dickdarm-Gen besteht zudem ein Risiko von bis zu 60%, zusätzlich an Gebärmutterkrebs zu erkranken.

Genetische Testung

Bei einer genetischen Testung wird das Erbgut, die Gene, auf Veränderungen untersucht. Der Gentest wird anhand weisser Blutzellen gemacht und bedeutet für den Patienten eine Blutentnahme. Der Gentest gibt Auskunft, ob bei der betroffenen Person eine Mutation in einem der Dickdarmkrebs-Genen nachgewiesen werden konnte oder nicht (Mutation vorhanden / nicht vorhanden).

¹ dauerhafte Veränderungen des Erbgutes



Wann ist ein Gentest sinnvoll?

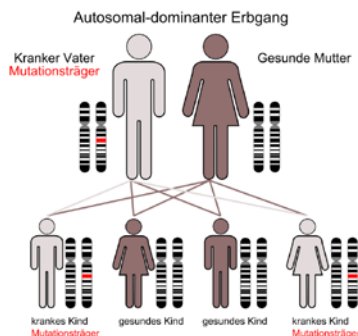
Eine genetische Testung wird empfohlen, wenn der Familienstammbaum der betroffenen Person Anhaltspunkte auf eine familiäre Häufung gibt, z.B. Erkrankung bei mehreren Familienmitgliedern über mehrere Generationen, junges Erkrankungsalter, bei Blutsverwandten, bei denen eine genetische Mutation nachgewiesen wurde, oder wenn ein Tumopräparat einer erkrankten Person entsprechende Veränderungen zeigt. Eine genetische Testung sollte nur nach eingehender Beratung durch eine erfahrene Fachperson erfolgen.

Vorsorgemassnahmen

Wird eine Mutation in einem Gen nachgewiesen, sind engmaschige Vorsorgemassnahmen angezeigt. Jährlich wird eine Dickdarmspiegelung, kombiniert mit einer Magen- und Zwölffingerdarmspiegelung, empfohlen, um allfällige gutartige Krebsvorstufen, sogenannte Polypen oder Adenome, frühzeitig zu entdecken und zu entfernen. Bei Frauen wird nach Abschluss der Familienplanung eine vorsorgliche Gebärmutterentfernung empfohlen.

Vererbung

Eine Dickdarmkrebs-Mutation wird autosomal dominant an die Nachkommen vererbt. Deshalb sollten auch Kinder und andere Blutsverwandte nachfolgend getestet werden.



Die Mutation ist in jeder Zelle vorhanden.

Wird ein mutiertes Gen an die Nachkommen vererbt, so kann die Krankheit zum Ausbruch kommen.

Das Risiko, die Mutation an die Nachkommen zu vererben, liegt bei 50%..

Kosten

Eine genetische Testung gehört in die Pflichtleistung der Grundversicherung, sofern ein klinischer Verdacht für ein erbliches Krebsyndrom besteht. Vorgängig wird bei der Krankenkasse eine Anfrage für eine Kostengutsprache eingereicht.

Literatur:

Für ausführlichere Informationen empfehlen wir folgende Broschüren:

Dickdarm- und Enddarmkrebs, Früherkennung von Dickdarmkrebs, Familiäre Krebsrisiken, Gebärmutterkörperkrebs. Diese können aus folgenden Internetseiten entnommen werden:

www.krebsliga.ch

Weitere Informationen zu genetischen Testungen entnehmen Sie den Unterlagen der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW), (2011). **Genetik im medizinischen Alltag.** Ein Leitfaden für die Praxis. www.samw.ch/de/Publikationen/leitfaden